

Die Fortbildungsreihe richtet sich an KollegInnen in der Arbeit mit Kriegs- und Gewaltopfern sowie an alle Interessenten an dieser Arbeit.

Wir freuen uns auf Ihre/Eure Teilnahme

Knut Rauchfuss  
(Med. Flüchtlingshilfe Bochum)

Imihan Zorlu  
(IMK e.V.)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im öffentlichen Diskurs, wie auch in Veröffentlichungen von Behörden ist ein zunehmend inflationärer Umgang mit dem Wort "Trauma" zu verzeichnen. So gar fachmedizinisch wird gelegentlich offensiv vertreten, dass die Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen (PTSD) nicht entsprechend der Ursache des Traumas differenziert werden müsse; sie könne daher von den herkömmlichen therapeutischen Einrichtungen hinreichend abgedeckt werden.

Durch diese Auffassung werden extreme Traumatisierungen durch Folter und Krieg mit Erfahrungen von z.B. Naturkatastrophen oder Arbeitslosigkeit gleichgesetzt und banalisiert und somit den Betroffenen eine angemessene und spezifische Behandlung verweigert.

Die Praxis der Behandlungszentren für Überlebende von Krieg und Folter zeigt, dass die unter PTSD zusammengefassten Symptome lediglich einen Ausschnitt der zahlreichen möglichen Folgen der Traumatisierung darstellen. Die Erfahrung von Ohnmacht und Gewalt hinterlässt vielschichtige psychische und psychosomatische Beschwerden unterschiedlichen Ausmaßes, zu denen die gegenwärtigen Ausgrenzungen und Sondergesetze für Flüchtlinge im Exilland als Bestandteil des traumatisierenden Prozesses hinzukommen und therapeutisch berücksichtigt werden müssen.

Im Rahmen der geplanten vier Veranstaltungen möchten wir mit ExpertInnen im Umgang mit Opfern von Krieg und staatlicher Gewalt über Entstehungsbedingungen von Extremtraumatisierungen und Therapiemethoden sowie über die vielschichtigen Hindernisse in der Arbeit mit Betroffenen informieren und diskutieren.

14. Dezember 2002, 11.00 - 17.00 Uhr

**Sexualisierte Gewalt an Frauen im Krieg** - Ursachen, Folgen und Unterstützungsmöglichkeiten für kriegstraumatisierte Frauen

Referentinnen:

-Karin Griese, Soziologin, Mitarbeiterin der Kölner Hilfsorganisation medica mondiale e.V.

-Hamidiye Ünal, Dipl. Psychologin, Behandlungszentrum für Folteropfer Köln

4. Veranstaltung: Februar 2003

**Trauma und Therapie von Kindern**

(Die Planung für diese Veranstaltung ist noch nicht abgeschlossen)

**PROGRAMM**

2. Veranstaltung:

16. November 2002, 11.00 - 17.00 Uhr

**Verfahren in der Therapie mit Traumatisierten**

Referenten:

„Zum Teufel mit der Therapie ??“

*Ernst-Ludwig Iskenius, Arzt, Mitglied der IPPNW, Refugio - Zentrum für traumatisierte Flüchtlinge e.V., VS-Villingen*

„Zum Teufel mit der Therapie !!“

*Dr. Peter Schröder, Arzt, Psychotherapeut, arbeitete bei der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika, Freiburg*

3. Veranstaltung:

ANMELDUNG

Ich melde mich verbindlich an für die Tagungen  
am

( ) 16.11.2002 ( ) 14.12.2002  
( ) Februar 2003

(bitte gewünschte Veranstaltungen ankreuzen)

Name:  
.....  
....

Einrichtung/Organisation:  
.....  
....

Anschrift:  
.....  
....

Tel./Fax:  
.....  
....

**Tagungsleitung:**

Medizinische Flüchtlingshilfe  
IMK e.V.

**Anfragen und Anmeldung:**

IMK e. V.  
Frau Gudrun Mathes  
Postfach 200 738  
53137 Bonn  
Tel.: 0228 / 36 28 02, Fax. 0228 / 36 32 97  
[imkkurds@aol.com](mailto:imkkurds@aol.com)

Menschenrechte der Kurden IMK e.V. -



*Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum  
e.V.*

**Veranstaltungsreihe**

**Trauma und Therapie**  
**2. Veranstaltung: 16.11.2002**

**Tagungsgebühr**  
(inkl. Getränke) je Veranstaltung: 5,- Euro

**Tagungsort:**

Alte Feuerwache, Melchiorstr. 3,  
50670 Köln (Ebertplatz)



Internationaler Verein für

Gefördert durch den Europäischen Flüchtlingsfonds



Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift